

Nachruf zum Tode unseres Kollegen und Freundes Prof. Dr. Dr. hc. Eberhard Ulich

Bärbel Bergmann, Winfried Hacker, Sebastian Pannasch, Harald Raum & Peter Richter

TU Dresden, Fakultät Psychologie

Mit tiefer Anteilnahme haben wir vom Tode von Eberhard Ulich erfahren. Der Tod in einem gesegneten hohen Alter ist keine Überraschung, bewegt uns jedoch sehr in Anbetracht der großen Verdienste, die Eberhard Ulich sich für die Dresdner Arbeits- und Ingenieurpsychologie in Zeiten der DDR erworben hat.

In der Abgrenzung in den Jahren des Sozialismus hatte er unserer kleinen Gruppe von Arbeitspsychologen an der TU Dresden maßgeblich das Tor zum internationalen wissenschaftlichen Austausch geöffnet. Seit 1978 bestand ein Vertrag über die wissenschaftliche Zusammenarbeit zwischen der ETH Zürich und der TU Dresden, der – wie beide Seiten heute wissen – von den Sicherheitsbehörden argwöhnisch beobachtet wurde. Damit wurde es uns möglich, wissenschaftsfeindliche Beschränkungen der Kooperation zu überwinden, Kontakte zur internationalen Fachliteratur aufrecht zu erhalten und im persönlichen Austausch Kraft zur erfolgreichen fachlichen Arbeit zu schöpfen. Für seine Verdienste um diese Kooperation wurde Eberhard Ulich nach der Wiedervereinigung 1995 zum Ehrendoktor der TU Dresden ernannt.

Ihm kommt das große Verdienst zu, ehemals getrennte Forschungsgruppen in Europa (Soziotechnischer Systemansatz in Skandinavien, Handlungstheorie in Westberlin und das Handlungsregulations-Konzept in Dresden) zu integrieren. Daraus erwuchs in Ost und West nicht nur eine nachwirkende theoretische Arbeit, sondern vor allem auch der Ausbau der Arbeitspsychologie zu einer theoriegeleiteten unmittelbaren Gestaltungsdisziplin.

Unmittelbar wenige Wochen nach der Grenzöffnung 1989 vermittelte er uns in Dresden bislang fremde Moderationstechniken mit Fallbeispielen aus der Wirtschaft, um Psychologie für Ingenieure und Ökonomen praxiswirksam zu vermitteln.

In diesen ersten Wochen nach der Grenzöffnung brachte Eberhard Ulich im Grunewald unweit der bislang trennenden Glienicker Brücke unsere Dresdner Gruppe mit den Kollegen der Volpert-Arbeitsgruppe zusammen, um die bislang getrennt erfolgten methodischen Arbeiten zur Arbeitsanalyse (VERA, TBS) zu einem gemeinsamen Verfahren zu integrieren. Doch leider zeigte sich, dass die Verfahrensentwicklungen durch die lange getrennte Arbeit schon zu weit entwickelt und publiziert worden waren, dass dieser Ansatz nicht mehr realisiert werden konnte.

In unzähligen praxisorientierten Publikationen gelang es Eberhard Ulich, die Ansätze, die getrennt in Ost- und Westdeutschland entstanden waren, gemeinsam darzustellen und so einer breiten Fachöffentlichkeit zugänglich zu machen. Seine „Arbeitspsychologie“, erstmals 1991 publiziert und 2011 in 7. überarbeiteter und erweiterter Fassung erschienen, ist zu einem Standardwerk gestaltungsorientierter Psychologie geworden.

Es ist ein bleibender Verdienst von ihm, den Gegenstand der Arbeitspsychologie auf die Humandienstleistungen erweitert zu haben, sowohl auf den Schulbereich wie auch der Arztpraxis. Das gemeinsam mit Marc Wülser herausgegebene Buch „Gesundheitsmanagement im Unternehmen“ ist nicht nur ein bleibender Beitrag zur Prävention, sondern zur Gesundheitsförderung.

Wir verlieren mit diesem geschätzten integrativen Fachkollegen und Freund eine Persönlichkeit, die unsere Entwicklung in dem geteilten Deutschland entscheidend beeinflusst hat. Eberhard Ulich wird uns unvergessen und in dankbarer Erinnerung bleiben.

Dresden, Ostern 2025